

# Zeitschriften-Musterung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

VII. Sonnabend, am 15. April 1843.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 11 und 12.

H. Laube setzt den belgischen Grafen fort. Ueber Siezkowski's Werk: Gott und Palingenesie, zur Fortbildung des Hegel'schen Systems. Die Nachrichten über den Leipziger Literatenverein sind interessant. Einige Worte über Styl und das tragische Element im Roman, beziehen sich wieder auf Thomas Thyrnau und der Verfasserin Acuse-rungen über die Laube'sche Kritik desselben. Berichte aus Breslau, Wien und Berlin.

Charivari. Nr. 25 und 26.

Geodor Wehl's Ständchen, Loblied der Polizei, ist sehr witzig und die Illustrationen sind charakteristisch. Er setzt auch seine Briefe an Madame fort. Dettinger spendet ein tartarisch-mongolisches Märchen: Der verkaufte Schlaf. Weiterhin kämpft er auf dem literarischen Fectboden und giebt „eine Dummheit ohne Gleichen: Vater Noah und seine Arche.“ Namentlich giebt Nr. 26 unter den Rubriken: Neuer Götzendienst, Strafen-Szene, ein Mitglied des Mäßigkeits-Vereins und modernes Pistolen-Duell, sehr witzige Holz-schnitte mit kurzen Ruzanwendungen. Die Rubrik: Geschwind, was giebt es Altes? ist gut.

Allgemeine Preßzeitung. Nr. 10 und 11.

Schluß der Verhandlungen des Stuttgarter Schiedsgerichts der Buchhändler. Adresse des franz. Buchhandels. Ueber das Verbot der Rheinischen Zeitung. Ausführliche Besprechung über die Broschüre: Etwas über Preßfreiheit, die als eine frähenhafte Mißgeburt eines heuchlerischen Pietismus bezeichnet wird. Fortsetzung der Berger'schen Kritik des von Dr. Schellwig abgeworfenen Gesetzes, die Sicherstellung des liter.-artistischen Eigenthums betr. Recensentenanmaßung bespricht einen merkwürdigen Fall. Fünf literarische Rechtsfragen. Herwegh und die Zeitungsverbote stellen Verdammungsurtheile aus der englischen Presse auf. Schande der Presse bezieht sich auf die „Augsbur-

ger allgemeine Zeitung.“ Das Werk: Reden und Trinksprüche Sr. Majestät Friedrich Wilhelm's IV., Königs von Preußen, und Hesse's, wird ausführlich besprochen. Bibliographische Umschau.

Der Gesellschafter. Nr. 39—47.

Ein sehr schätzbare Beitrag ist der Aufsatz: Zu la Motte Fouqué's Gedächtniß, vorgelesen in der Gesellschaft für schöne Literatur am 27. Februar dieses Jahres von J. Curtius. Julie v. Großmann endet die Erzählung: Das Glückloos. Die Auszüge aus Abraham a Sancta Clara werden fortgesetzt. In den Zeitbetrachtungen von Ellendorf wird zuerst der Preßfreiheit gedacht, dann der jüngsten deutschen Tagespresse, Thematata, die mit Ernst und Besonnenheit behandelt werden. Aus Laurian Moris vor Kurzem erschienenen „Bildern eines Gefangenen“ Wiederabdruck. Der Ausdruck in Nr. 44: „Alte Weibermühle,“ für die Blätter für literarische Unterhaltung, ist wohl etwas unangemessen. A. Gubitz spricht ausführlich über Berliner Bühnennouveautés.

Der Freihafen. Februar.

B. Auerbach setzt das Tagebuch aus Weilbach fort. Apollonius v. Maltitz schließt seine Erzählung: Der Advocat und das Ei. Daran schließt sich ein anmuthiges Märchen von Fr. Hebel: Der Rubin. A. Horwiz bespricht die Vorlesungen des Abbé Dupanloup in Paris, welche zuletzt vom Ministerium eingestellt wurden. In kurzer Rede läßt sich Th. Mundt über Denkfreiheit und nationale Entwicklung aus, beginnend: „Es giebt ein innerstes protestantisches Element aller neueren Geschichte, einen Protestantismus, der nicht bloß eine einseitige Negativität gegen einzelne Lebensformen darstellt, sondern als ein universaler Protestantismus festzuhalten ist, als welcher er den um alles Glück der ewigen Zukunft neu unternommenen Kampf des modernen Menschengesittes uns bedeutet.“ Die Bücher-schau verbreitet sich über Drama und Roman.